



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XV. Ueber die Uebersetzung des Homers: Partheyfeindseligkeiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

ohne alle Absichten, ohne alle Freundschaft verbleiben.

Wir müssen aber, (unserer Natur nach) in unserem eingeschränkten Selbst zurückkehren: Unsere Leidenschaften, unser Interesse brechen auf uns herein, rauben uns alle Philosophie, und zeigen uns, daß wir bloße Sterbliche sind. Ich meines Theils, lehre nie so sehr in mich selbst zurück, als wann ich an Sie denke, an Ihre Freundschaft, die mir, wegen meiner eigenen Nichtigkeit, der beste Trost ist. Ich bin &c.

---

## 15. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Addison.

---

Den 30 Jan. 1713 - 14.

Ihr Brief erreichte mich, als ich eben recht fleißig an meinem grossen Unternehmen arbeitete, dem ich mich auf eine Zeitlang gänzlich

E 3

wiedmen muß, außer wann ich eine Stunde abbreche, mich durch ein schriftliches Gespräch mit Ihnen, und wenig andren, in der Entfernung zu vergnügen. Es giebt mir keine tröstliche Aussicht zu denken, daß eine so langwierige Belagerung, als die von Troja mir auf dem Halse liegt, und daß der Feldzug mehr als über die Hälfte vollendet ist, noch ehe ich etwas geschafft habe.

Je mehr ich mich aber der griechischen Fesselung nähere, je weniger scheint sie mir fürchterlich, und ich möchte mir fast schmeicheln, daß Homer eine heimliche Neigung habe, sich mit mir in einen Briefwechsel einzulassen, um mir einen guten Theil seiner Absichten zu entdecken. Nun giebt es allerdings auch eine Art von Helfershelfern zu einem schwierigen Werke; Commentatoren und Kritiker genannt, die den Leuten durch ihre Menge und Grösse gerne Furcht einjagen, und den Fortgang des Autors, unter dem Vorwand, ihm die Hand zu bieten, in Verwirrung bringen möchten. Diese liegen tief in ihren Laufgräben, die sie selbst gemacht haben; mit dem Roth eingefast, den sie selbst

zusammen getragen; ich bin aber der Meinung, daß Mittel und Wege da sind, auf geschwindere und tapfere Art, als durch Untergraben an ihre Hauptwerke zu kommen; man muß nemlich sich der poetischen Werkzeuge, der Flügel bedienen, und über ihre Köpfe hinsiegen.

Unterdessen, daß ich in Schlachten verwickelt bin, finde ich: tragen Sie Vorsorge, daß ich meinen Sold erhalte, und daß ich nicht das Schicksal mancher abgedankten Generale haben möge, die erst beneidet und gehasset, dann vielleicht gepriesen, und am Ende ausser Acht gelassen und vergessen werden. Beneidet und gehast zu werden, welches die Folge aller großen und löblichen Unternehmungen ist, habe ich bereits empfunden. Ich sey der griechischen Sprache nicht mächtig, sagen einige, die es entweder selbst nicht sind, oder es sind; sind sie es nicht, so können sie es nicht wissen; gesetzt aber, daß sie es auch sind, so können sie es dennoch nicht wissen, ohne mich vorher catechisirt zu haben. Wenn diese Leute lesen können, welches etliche Kritiker können, etliche aber nicht, so haben sie einige Probstücke meiner Uebersetzung die-

ses Schriftstellers, in den vermischten Schriften vor der Nase, zu denen sie herzlich willkommen sind. Auch bin ich, aus einem andren Grunde eben so sehr angefeindet worden; — einige nennen mich einen Tory, weil die Häupter dieser Parthey mir vorzügliche Ehre erzeiget haben; andre sagen, ich sey ein Whig, weil ich mit Ihrer, Herrn Congreves und Herrn Craggs Freundschaft beehret worden, und seit kurzem den Schutz des Lord Halifax genieße. Jeder gutdenkende Mensch würde hieraus den mehr natürlichen Schluß ziehen, daß einer, der von allen Partheyen begünstigt wird, keiner müsse zu nahe getreten seyn. Unsrer erbärmliche Zeitgenossen sind durch hitziges Behaupten ihrer Meynung in Parthey und Religionsfachen, so tief gefallen, daß ich anfangs zu fürchten, die meisten besäßen Politik genug, die besten Staatsabsichten, durch ihre Heftigkeit, in die schlechtesten zu verwandeln, und Glauben genug, ihre eigne Seeligkeit zu verhindern.

Wir wünsche ich von beyden nicht mehr, als mit der allgemeinen Gerechtigkeit und der christlichen Liebe besetzen kann, und einem Christen

und ehrlichen Manne nöthig sind. Obschon ich finde, es sey ein Unglück für mich, daß ich hier zu Lande im catholischen Glauben bin auferzogen worden, wo man gewärtig seyn muß, daß viele aus fünfen dafür halten, daß man zu viel oder zu wenig catholisch ist, so will ich doch beyde irrige Meinungen ruhig über mich ergehen lassen, und das seyn, was ich mehr bin, als ich es scheine; — denn ich leide dafür. Gott sey mein Zeuge, daß ich Euch Herrn Protestanten Eure Aemter und Güter eben so wenig mißgönnne, als ich unsre Priester ihrer christlichen Liebe und Gelehrsamkeit wegen beneide. Ich gehe nach nichts, als nach der guten Meinung rechtlichaffener Männer von beyden Partheyen; denn ich weiß, daß eine einzige Tugend eines ungefesselten Geistes mehr werth sey, als die versammelten Tugenden aller slavischen Seelen in der ganzen Welt. Ich bin ic.

---